

gender_studies

Gender Studies
Kultur, Kommunikation, Gesellschaft

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2013

Inhalt

Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Direktorium
- 5 Fachschaft
- 6 Studienstruktur
- 7 Studienordnung

Vorlesungsverzeichnis

- 14 Basismodul
- 14 Aufbaumodule
- 33 Vertiefungsmodul
- 36 Wochenübersicht
- 37 Lehrende

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Der Masterstudiengang gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Neuere und Neueste Geschichte
- Neuere Kunstgeschichte
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Orientalistik, Sportwissenschaft, Musikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Psychologie.

Der M.A. Gender Studies ist als Teil eines Zweifach-Masterstudiums konzipiert. Studierende haben in der Master-Phase also ein zweites gleichberechtigtes Fach. Zum Ende des Studiums kann gewählt werden, in welchem Fach der Abschluss erfolgen soll. Mit dieser Form des Studienangebots werden Gender Studies als Querschnittsperspektive mit einer fachlichen Vertiefung und Spezialisierung im zweiten Fach verbunden.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und

Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sechs Professuren, einer Juniorprofessur mit Gender-Denomination sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter/innen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist mit folgenden Personen besetzt:

- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky; Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender
- Prof. Dr. Ilse Lenz; Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung
- Prof. Dr. Katja Sabisch; Juniorprofessur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies
- Prof. Dr. Regina Schulte; Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/ Geschlechtergeschichte
- Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge; Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen
- Prof. Dr. Eva Warth; Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender
- Dr. Xenia von Tippelskirch; Wissenschaftliche Assistentin, Lehrstuhl Prof. Dr. Regina Schulte
- Anja Michaelson, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Medienwissenschaft
- Stephanie Sera, M.A.; Koordination, Studienfachberatung Gender Studies
- Dr. Beate von Miquel; Gleichstellungsbeauftragte der RUB
- Fachschaft Gender Studies

Kontakt

Stephanie Sera, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/ Koordinationsstelle Gender Studies
GC 05/508
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32-26646
genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede_r mitmachen, die_der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

Inga-Schwarze@web.de

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fachschaft.htm>

Studienstruktur

Basismodul (nur im WS) **Gender Studies – Entwicklungen, Theorien, Methoden**

Moduleile:

Seminar: Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung
Seminar: Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung

Modulabschluss:

Unbenotete Studienleistung + benotete Modulprüfung
ECTS: 9 CP

Aufbaumodule

A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Moduleile:

Teil 1: Transformation von Arbeit
Teil 2: Trans- und Internationalisierung

Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +
Modulprüfung (benotet) +
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

B: Kulturelle und mediale Repräsentationen

Moduleile:

Teil 1: Konstruktion von Geschlecht
Teil 2: Medien und Öffentlichkeit

Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +
Modulprüfung (benotet) +
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

C: Identitäten, Positionen, Differenzen

Moduleile:

Teil 1: Identitäten im Spannungsfeld
Teil 2: Historisierung

Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +
Modulprüfung (benotet) +
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

Vertiefungsmodul

Option 1: Theorie

Moduleile:

Integratives Kolloquium
Aufbaumodul A, B oder C als Vertiefung

Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +
Modulprüfung (benotet) +
Kolloquium (unbenotet) +
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

Option 2: Praxis

Moduleile:

Integratives Kolloquium
Praktikum (240 Std.) und Bericht
Praxisworkshop

Modulabschluss:

Praktikumsbericht (benotet) +
Workshop (unbenotet) +
Kolloquium (unbenotet) +
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

Inhalt

- I. Allgemeines
 - § 1 Grundlage, Gegenstand und Zweck der Studienordnung
 - § 2 Ziele des Studiums
 - § 3 Studienberatung
 - II. Das Master-Studium
 - § 4 Ziele des Studiums
 - § 5 Obligatorische Beratung
 - § 6 Inhalte des Studiums
 - § 7 Veranstaltungsarten und Studienleistungen im Master-Studium
 - § 8 Aufbau des Studiums
 - § 9 Leistungsanforderungen
 - § 10 Modulbescheinigungen und Kreditpunkte
 - § 11 Prüfung
- Inkrafttreten und Veröffentlichung

I. Allgemeines

§ 1 Grundlage, Gegenstand und Zweck der Studienordnung

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Grundlage der Gemeinsamen Prüfungsordnung vom 7. Januar 2002 für das Masterstudium im Rahmen des 2-Fächer-Modells an der Ruhr-Universität Bochum das Studium des Fachs Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft.

(2) Im Rahmen des 2-Fächer-Modells sind Studien in einem weiteren Fach zu absolvieren.

(3) Das Studium des Studienfachs Gender Studies im 2-Fächer-Modell kann nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

(4) Die Bestimmungen sollen die Studierenden bei der Gestaltung ihres Studiums im Fach Gender Studies unterstützen.

§ 2 Ziele des Studiums

Gemäß § 1 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für das Masterstudium im Rahmen des 2-Fächer-Modells an der Ruhr-Universität Bochum soll das Studium den

Studierenden die erforderlichen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Methoden unter Berücksichtigung der Anforderungen in der Berufswelt so vermitteln, dass sie die Studierenden zu wissenschaftlicher Reflexion, zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und zu verantwortlichem Handeln in den entsprechenden Berufsfeldern befähigen.

§ 3 Studienberatung

Für die Studienberatung benennt das Direktorium des Fachs Gender Studies einen/eine Koordinator/in, die in organisatorischen und strukturellen Fragen berät. In fachlichen Fragen beraten die Kernlehrenden des Fachs. Für die allgemeine Studienberatung steht den Studierenden das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum zur Verfügung.

II. Das Master-Studium

§ 4 Ziele des Studiums

Das Studium der Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft dient der Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenzen in fachspezifischer Auseinandersetzung mit den Gegenstandsbereichen historischer, kultur- und sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung. Es werden wissenschaftliche Methoden und wissenschaftstheoretische Modelle der Gender Studies vermittelt und einer kritischen Reflexion unterzogen. Das Studium verfolgt eine forschungsorientierte Perspektive, durch die Vertiefung von inter- und transdisziplinären Forschungsschwerpunkten, als auch eine handlungsorientierte Ausbildung für verschiedene Berufsfelder.

§ 5 Obligatorische Studienberatung

Vor der Einschreibung für das Master-Studium ist ein obligatorisches Beratungsgespräch wahrzunehmen. Der Termin wird in den Zulassungen bekannt gegeben und findet vor der Einschreibungsfrist im Wintersemester statt.

§ 6 Inhalte des Studiums

(1) Das gesamte Lehrangebot ist in Studieneinheiten organisiert, die Module genannt werden. Ein Modul setzt sich in der Regel aus zwei Lehrveranstaltungen zusammen, die das Modulthema inhaltlich differenzieren (Moduleile 1 und 2).

(2) Das Lehrangebot des Fachs gliedert sich in die Module „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“ (Basismodul), „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“, „Kulturelle und mediale Repräsentationen“, „Identitäten, Positionen, Differenzen“ (Aufbaumodule) und einem Vertiefungsmodul, das entweder als Option Theorie oder als Option Praxis studiert werden kann.

(3) Die Inhalte dieser Module sind wie folgt:

- Das **Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“** vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies aus einer interdisziplinären Perspektive.
- Das **Aufbaumodul „Arbeit, Institutionen und kulturelle Praktiken“ (AIKP)** dient der Analyse der gegenwärtig zu beobachtenden umfassenden Transformationsprozesse von Arbeit, Institutionen und kulturellen Praktiken im nationalen und internationalen Kontext. Diese werden entsprechend synchron und diachron in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten untersucht. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:
 - Teil 1: Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten
 - Teil 2: Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung
- Das **Aufbaumodul „Kulturelle und mediale Repräsentationen“ (KMR)** behandelt die kulturellen, insbesondere die medialen Konstruktionen und Repräsentationen von Gender. Untersucht werden Texte aus den Bereichen Print-Medien,

Bild, Film, Rundfunk und den digitalen Medien. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:

Teil 1: Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme

Teil 2: Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit

- Das **Aufbaumodul „Identitäten, Positionen, Differenzen“ (IPD)** behandelt die Prozesse der gesellschaftlichen Positionierung von Personen oder Gruppen im Spannungsfeld von Geschlecht, Klasse und Ethnizität und die Fragen der Identitätsbildung. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:

Teil 1: Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien

Teil 2: Historisierung soziokultureller Positionierungen

- Das **Vertiefungsmodul** bietet den Studierenden die Möglichkeit, entsprechend ihrer eigenen beruflichen und fachlichen Perspektiven Schwerpunkte zu setzen. Es dient der theoretischen Vertiefung sowie der verbesserten Verknüpfung von Theorie und Praxis. Demnach bestehen zwei Möglichkeiten das Vertiefungsmodul zu absolvieren:

Option Theorie: Die Studierenden absolvieren zur weiteren theoretischen Vertiefung erneut eines der drei Aufbaumodule. In diesem Fall muss schriftlich vermerkt werden, dass es sich um noch nicht absolvierte Veranstaltungen handelt.

Option Praxis: Die Studierenden absolvieren ein Praktikum und besuchen einen Praxisworkshop zur Vorbereitung.

Das Vertiefungsmodul umfasst ein interdisziplinäres Fachkolloquium. Im interdisziplinären Fachkolloquium wird die kritische Reflexion von Berufs- und Praxiserfahrungen aufgenommen und an die Examens- und anderen Forschungsarbeiten (z.B. Aufsätze, Projekte aus Praktika) der Studierenden rückgebunden.

§ 7 Veranstaltungsarten und Studienleistungen im Master-Studium

(1) Im Fach Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft können sich Module aus folgenden Lehrveranstaltungsarten zusammensetzen:

Vorlesungen
Übungen
Seminare / Projektseminare
Kolloquien
Exkursionen
Praktikum

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem in kleinen Gruppen.

(4) (Projekt)Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Faches umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Masterabschlussarbeit und -prüfung.

(6) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(7) Eine unbenotete Studienleistung setzt, neben der regelmäßigen Teilnahme, mindestens einen aktiven Beitrag voraus (Referat mit Thesenpapier, Protokoll, o.ä.).

(8) Eine benotete Modulprüfung ist in der Regel, neben der regelmäßigen Teilnahme, an ein Referat mit Hausarbeit, einer Klausur, o.ä. gebunden.

(9) Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden

im Rahmen der Studienordnung festgelegt und zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(10) Im Modulabschlussgespräch werden die Modulinhalte der Aufbaumodule und des Vertiefungsmoduls reflektiert (Dauer ca. 15-20 Minuten). Diese Abschlussgespräche können erst nach Besuch der entsprechenden Veranstaltungen des jeweiligen Aufbau- bzw. Vertiefungsmoduls absolviert werden. Das Gespräch selbst wird nicht benotet. Die Gespräche werden in Gruppen durchgeführt.

§ 8 Aufbau des Studiums

(1) Im Fach Gender Studies werden Veranstaltungen zu folgenden Modulen bzw. Modulteilen angeboten:

Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung
- Einführung in die Methoden der Gender Studies

Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung

Aufbaumodul B. Kulturelle und mediale Repräsentationen

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit

Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien
- Historisierung soziokultureller Positionierungen

Vertiefungsmodul: Option Theorie

- Aufbaumodul A, B oder C
- Kolloquium

Oder Vertiefungsmodul: Option Praxis

- Praktikum (mindestens 6 Wochen)

- Praxisworkshop
- Kolloquium

§ 9 Leistungsanforderungen

(1) Das Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“ wird mit einer benoteten Modulprüfung (früher: Leistungsnachweis) und einer unbenoteten Studienleistung (früher: Teilnahmenachweis) abgeschlossen. Die Studierenden können wählen, in welchem Modulteil sie die Modulprüfung erbringen.

(2) In den Aufbaumodulen des Faches Gender Studies muss in einem Seminar eine Studienleistung, in dem anderen die Modulprüfung erbracht werden. Jedes dieser Module wird durch ein Modulabschlussgespräch abgeschlossen, das sich auf die Inhalte der Modulteile bezieht. Die Modulabschlussgespräche werden bei den Modulbeauftragten absolviert. Für die Teilnahme an diesem Gespräch müssen beide Modulteile besucht worden sein.

(3) Das Vertiefungsmodul wird in der Option „Theorie“ durch eine Modulprüfung und eine Studienleistung in einem gewählten Aufbaumodul, dem Besuch eines Kolloquiums und durch ein Modulabschlussgespräch abgeschlossen.

In der Option „Praxis“ ist ein mindestens sechswöchiges Praktikum zu absolvieren, das durch einen 15-20-seitigen Praktikumsbericht abgeschlossen wird, der zugleich die Modulprüfung darstellt. Die Studienleistung wird durch die Teilnahme an einem Praxisworkshop erworben. Der Abschluss des Moduls erfolgt durch den Besuch eines Kolloquiums und durch die Teilnahme an dem Modulabschlussgespräch.

§ 10 Modulbescheinigung und Kreditpunkte

(1) Zum erfolgreichen Modulabschluss müssen alle Bestandteile mit mindestens ausreichendem Erfolg abgeschlossen sein. Sind alle Teilleistungen eines Moduls erbracht, wird eine Modulabschlussbescheinigung ausgestellt, die die Modulnote sowie die erworbenen Kreditpunkte ausweist. Für das Fach Gender Studies stellt der/die Koordinator/in die Modulbescheinigung aus. Die

Modulnote entspricht dem Leistungsnachweis.

(2) Kreditpunkte für Studienleistungen werden in der Regel beim Modulabschluss vergeben, eine Kreditierung von Modulteilleistungen auf Veranstaltungsebene erfolgt nur bei Bedarf, z. B. bei Fach- und Studienortwechsel. In diesem Fall werden für den Besuch einer Veranstaltung ohne Studienleistung oder Modulprüfung jeweils ein Kreditpunkt bescheinigt, für die Studienleistung und Modulprüfung des Moduls die restlichen Kreditpunkte im Verhältnis ihres Arbeitsaufwandes

§ 11 Prüfung

(1) Das Studium des Faches Gender Studies wird mit einer 30-45 minütigen mündlichen Prüfung abgeschlossen. Für die Anmeldung müssen mindestens 35 CP nachgewiesen werden. Das Basismodul Gender Studies muss in jedem Fall abgeschlossen sein.

(2) Die schriftliche Abschlussarbeit (M.A.-Arbeit) kann im Fach Gender Studies geschrieben werden. Die schriftliche Arbeit hat einen Umfang von 60-80 Seiten; die Bearbeitungszeit beträgt 4 Monate, bei empirischen Arbeiten 6 Monate. Die Prüfungsleistungen (mündliche Fachprüfung und Master-Arbeit) müssen sich auf jeweils unterschiedliche Themenschwerpunkte beziehen. Die mündliche Prüfung und die Abschlussarbeit müssen bei unterschiedlichen Prüfer/innen absolviert werden.

(3) Prüferin bzw. Prüfer kann jede/r nach §95 HG prüfungsberechtigte/r Hochschullehrende/r sein, die/der, sofern nicht zwingende Gründe ein Abweichung erfordern, im Fach Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum regelmäßig auf die jeweilige Prüfung hinführende Lehrveranstaltungen abhält oder bis zu vier Semestern vor der Zulassung zur Prüfung gehalten hat.

(4) Wird die Abschlussarbeit nicht im Fach Gender Studies geschrieben, so kann die mündliche Prüfung in Gender Studies nicht bei Vertreter/innen desjenigen Faches erfolgen, das bereits als 1. Fach der/des Studierende/n gewählt wurde.

(5) Im Zweifach-Modell geht in jedem Fach die Note eines der Aufbaumodule oder des Vertiefungsmoduls nach Wahl der Studierenden als prüfungsrelevant mit 40% in die

Fachabschlussnote ein. Die mündliche Prüfung wird mit 60% gewichtet. Dies ergibt die Fachnote. Die Fachnoten beider Fächer gehen mit jeweils 30%, die Note der M.A.-Arbeit mit 40% in die Abschlussnote ein.

MA Gender Studies Studienverlaufsplan*

Se- mester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP
1.	Basismodul Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung	2	Modulprüfung	
	Basismodul Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (Teil 1)	2	Modulprüfung	
2.	Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (Teil 2)	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen (Teil 1)	2	Studienleistung	
	Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen (Teil 1)	2	Modulprüfung	
	Vertiefungsmodul Option Praxis/ Praktikum	6 Wo.	Studienleistung	
3.	Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen (Teil 2)	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Vertiefungsmodul Option Praxis Workshop oder Option Theorie Aufbaumodul (Teil 1)	2	Studienleistung Modulprüfung	
	Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen (Teil 2)	2	Modulprüfung	Modulabschlussgespräch 9 CP
4.	Vertiefungsmodul Option Theorie/Aufbaumodul (Teil 2)	2	Studienleistung	
	Vertiefungsmodul Integratives Kolloquium	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Summen	24		45 CP
	Mündliche Prüfung MA-Arbeit	30-45 Mi 4 Mo oder 6 Mo		5 CP 20CP

*Es handelt sich um einen beispielhaften Studienverlauf, d.h. in Abhängigkeit vom semesterspezifischen Studienangebot bzw. der individuellen Studienplanung können auch andere Verläufe sinnvoll sein.

// VORLESUNGSVERZEICHNIS

!!! Hinweise !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über VSPL, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.
- Die Modulzuordnungen verstehen sich als „oder“, nicht als „und“. Lehrveranstaltungen können nicht doppelt angerechnet werden.

Basismodul

Nur im WS

Aufbaumodule

Modulabschlussgespräch	
Modulbeauftragte	Aufbaumodul A und Vertiefung: Prof. Dr. Ilse Lenz Aufbaumodul B: Prof. Dr. Eva Warth Aufbaumodul C: Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
Modul(e):	Aufbaumodul A, B, C und Vertiefung
Zeit/Ort:	Letzte Vorlesungswoche und erste vorlesungsfreie Woche, s. Homepage für Termine und Räume
Anmeldung	VSPL

Kommentar

Die Modulabschlussgespräche sind obligatorisch für jedes Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul zu besuchen. Sie schließen das Modul durch eine Reflexion über die besuchten Lehrveranstaltungen ab, wobei Gelerntes in den Gesamtzusammenhang des Studiums eingeordnet wird und Veranstaltungen qualitativ evaluiert werden können.

Die Gespräche werden in der Gruppen mit der jeweiligen Modulbeauftragten durchgeführt.

Voraussetzungen

Erfolgreicher Besuch der Moduleile 1 und 2 des jeweiligen Aufbaumoduls bzw. der Option Praxis oder Option Theorie im Vertiefungsmodul. Die Modulprüfung (Leistungsnachweis) muss noch nicht erbracht worden sein.

Scheinerwerb

Aktive Teilnahme

080317	„Vielfalt fördern! Managing Diversity in der Praxis am Beispiel von Fußballvereinen“ (I) (zweisemestriges Forschungsseminar)
Dozierende:	Prof. Dr. Katja Sabisch, Maximiliane Brand
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken: Teil I „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“ oder Identitäten, Positionen, Differenzen: Teil I „Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien“
Disziplin	Gender Studies
Zeit/Ort:	Mo 12-14 Uhr, N.N.
Beginn:	08.04.2013

Kommentar

Die Studierenden sollen in Zusammenarbeit mit einem Fußballverein Forschungsprojekte entwickeln und durchführen, die die Implementierung und Wirksamkeit von Diversity-Konzepten im Sport untersuchen (z.B. antirassistische Fanarbeit, spezifische Programme für Mädchen, Projekte gegen Homophobie). Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden eine curricular verankerte praxis- und berufsorientierte Vertiefung ihrer theoretischen und methodischen Kenntnisse ermöglichen. Lernziel ist neben der eigenständigen Planung, Durchführung und Dokumentation eines Forschungsprojektes der Erwerb berufsqualifizierender Kompetenzen.

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme an den Gruppensitzungen, Planung und Durchführung einer eigenen qualitativen Studie, Besuch des zweiten Teils im Wintersemester 2013/14; das Lehrforschungsprojekt ist für Studierenden aller Studienprogramme offen

Literatur

- Aulenbacher, B./Meuser, M./Riegraf, B. (2010): Soziologische Geschlechterforschung. Eine Einführung, Wiesbaden.
- Bruchhagen, V./Koall, I. (2008): „Managing Diversity: Ein (kritisches) Konzept zur produktiven Nutzung sozialer Differenzen“, in: Becker, R./Kortendiek, B. (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden, S. 931-938.
- Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, Weinheim und München.
- Kreisky, Eva/Spitaler, Georg (2006) (Hg.): Arena der Männlichkeit. Über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, Frankfurt a.M./New York.

Scheinerwerb

Präsentation des Forschungsprojekts und der Forschungsergebnisse sowie Erstellung eines Forschungsberichts

040 085 Inquisition und Zensur in der frühen Neuzeit**Dozierende:** Dr. Xenia von Tippelskirch**Modul(e):** Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Mi 8-10 Uhr, GABF 04/516**Beginn:** 10.04.2013**Kommentar**

Vor dem Gericht der Inquisition wurden Gotteslästerer, Hexen und Abergläubige verhört und verurteilt. Die Strafen fielen unterschiedlich hart aus und reichten von der einfachen Belehrung über die öffentliche Abschwörung bis zum Scheiterhaufen. Gleichzeitig versuchte man der Zirkulation von als gefährlich erachtetem Gedankengut Herr zu werden, indem Bücher verboten, korrigiert und verbrannt wurden. Aufgrund welcher Vergehen wurden Männer und Frauen in der Frühen Neuzeit vor dem Inquisitionsgericht angeklagt, was interessierte die Richter? In welchem institutionellen Rahmen bewegten sie sich dabei, wie organisierte die Kirche die Verfolgung von Ketzern? Wie reagierten die Angeklagten und Zeugen, worauf beriefen sie sich? Wie glaubten sie, dem Zugriff der Kirche entgegen zu können?

Seit der Öffnung des Archivs der Glaubenskongregation im Jahr 1998 haben die Forschungen zu Römischer Inquisition und Indexkongregation einen enormen Aufschwung erlebt; nun ist es möglich, nicht nur spektakuläre Einzelfälle zu rekonstruieren, sondern auch das gängige Verfahren genauer in den Blick zu nehmen und den Mythos, der sich um diese Institutionen gebildet hat, kritisch zu hinterfragen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird daher die Römische Inquisition und Indexkongregation stehen, gleichzeitig soll auch der europäische Vergleich unternommen werden.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Carlo Ginzburg : Der Käse und die Würmer: Die Welt eines Müllers um 1600, Berlin 2002.

Hubert Wolf (Hrsg.) : Inquisition, Index, Zensur. Wissenskulturen der Neuzeit im Widerstreit, Paderborn 2001.

Gerd Schwerhoff: Die Inquisition: Ketzerverfolgung in Mittelalter und Neuzeit. Beck, München 2004

Hubert Wolf (Hrsg.): Römische Inquisition und Indexkongregation: Grundlagenforschung: 1701-1813. 6 Bände, Paderborn 2009-2010.

Federico Barbierato, The Inquisitor in the Hat Shop. Inquisition, Forbidden Books and Unbelief in Early Modern Venice, Farnham 2012.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040 086	Seminar: Das Fest. Zeremoniell, ephemere Kunst und Geselligkeit in der europäischen Frühen Neuzeit
Dozierende:	Dr. Xenia von Tippelskirch
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 2 „Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung“
Disziplin	Geschichte
Zeit/Ort:	Mi 14-16 Uhr, GABF 04/516
Beginn:	12.04.2013

Kommentar

Bei Hofe, in Kirchen, Städten und Familien wurde in der Frühen Neuzeit gefeiert: in regelmäßigen Abständen fanden Krönungsfeierlichkeiten, Festzüge, feierliche Prozessionen, Hochzeiten, Taufen oder auch Reformations- und schließlich Revolutionsfeste statt. Es handelte sich um symbolträchtige Momente, die mit speziellen Ritualen begangen wurden. Sie dienten der Festigung und Darstellung einer spezifischen sozialen Ordnung, bildeten Bezugspunkte für den individuellen Lebenslauf ebenso wie für weltliche und kirchliche Machtinstanzen.

Durch eine präzise Beschreibung der Abläufe, die auf der Grundlage einer Vielzahl von Quellen rekonstruiert werden können, lassen sich politische, religiöse und soziale Bedeutungen von Festen eruieren. Alltagskulturen, Mechanismen der Herrschaftslegitimation und Ausdrucksformen kultureller Kreativität geraten dabei in den Blick. U.a. soll im Rahmen der Veranstaltung auch thematisiert werden, in welchem Maße aus Anlass von Festlichkeiten geschlechtliche Kodierungen sichtbar werden.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Michael Maurer (Hrsg.) : Festkulturen im Vergleich, Köln [u.a.], 2010.

Kirsten Dickhaut, Jörn Steigerwald, Birgit Wagner (Hrsg.): Soziale und ästhetische Praxis der höfischen Fest-Kultur im 16. und 17. Jahrhundert, Wiesbaden, 2009.

Karin Friedrich (Hrsg.): Festive Culture in Germany and Europe from the Sixteenth to the Twentieth Century. Lewiston 2000.

Scheinerwerb

N.N.

040 165	Heiratspolitik im Frühmittelalter
Dozierende:	Prof. Dr. Gerhard Lubich
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 1 „Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien“
Disziplin	Geschichte
Zeit/Ort:	Di 10-12 Uhr, GABF 04/711
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Eine gerne angenommene, selten aber wirklich überprüfte Auffassung hinsichtlich der Gestaltung frühmittelalterlicher Politik ist die Instrumentalisierung der Ehe zu politischen Zwecken. Wenngleich für die Eliten dieser Zeit mit Sicherheit nicht von einem romantischen Konzept der Liebesheirat ausgegangen werden kann, erscheinen bei einem genaueren Blick die Motivationen zur Eheschließung als wenig deutlich: Wenn überhaupt, so sicherte eine Eheverbindung

politische Bündnisse nur sehr kurzfristig ab, und von Gütertransfer (und er versprach ihm die Hand der Prinzessin und das halbe Reich) ist eher selten die Rede. Hingegen werden Intrigen, Morde (auch an den nächsten Familienangehörigen), Erbstreitigkeiten und kirchenrechtlich bedenkliche Nah-Ehen immer wieder berichtet, ein Hinweis darauf, dass das System der Heiratspolitik sich im Frühmittelalter erst entwickeln musste. Das Hauptseminar wird sich zunächst allgemeinen Rahmenbedingungen von Heiratspolitik (Prinzipien des Verwandtentausches; Familie, Verwandtschaft und Politik; Ehe und Geschlechterrollen) widmen. Diese theoretischen Überlegungen sollen dann an konkreten Beispielen aus der Zeit des 5. Jahrhunderts bis hinein in das Hochmittelalter (11./12. Jahrhundert) überprüft, vertieft und ggf. angewandt werden.

Voraussetzungen

5 Plätze für Gender Studies

040 165	Zur Geschichte der Sexualität (Seminar)
Dozierende:	Prof. Dr. Regina Schulte
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“
Disziplin	Geschichte
Zeit/Ort:	Di 10-12 Uhr, GABF 04/714
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

In diesem Hauptseminar werden wir uns auf mehreren Ebenen mit der Geschichte der Sexualität in Europa im 18. und 19. Jahrhundert befassen. Wir werden zentrale neuere Forschungsansätze und theoretische Entwürfe analysieren und neue Forschungsfelder diskutieren, auf welchen Sexualität von Historikern thematisiert und untersucht wird: Kulturen der Sexualität, pädagogische und medizinische Diskurse, Rechtsnormen und Ausgestaltungen sozialer und verwandtschaftlicher Beziehungen, Formen der Grenzüberschreitung, sexueller Gewalt und Devianz, Sexualökonomien und -politik.

Voraussetzungen

Englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht.

Literatur

Franz Eder, Kultur und Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, München 2002
 Michael Foucault, Sexualität und Wahrheit, Bd. 1: Der Wille zum Wissen, Frankfurt a.M. 1977
 Peter Gay, Erziehung der Sinne. Sexualität im bürgerlichen Zeitalter, München 1986
 Isabel Hull, Sexuality State and Civil Society in Germany, 1700 – 1815 Ithaka/London 1996

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040 224 Männlichkeitsentwürfe (Seminar)**Dozierende:** Prof. Dr. Regina Schulte**Modul(e):** Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 1 „Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme“**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Di 14-16 Uhr, GABF 04/516**Beginn:** 09.04.2013**Kommentar**

Im Rahmen der Geschichtswissenschaft haben in neuer Zeit auch Studien zur Männergeschichte zunehmend Bedeutung gewonnen – im Kontext von Kriegsstudien, der Geschichte der Kriminalität, aber auch der männlichen Rolle in Familien aller Schichten und in sozialen und religiösen Gemeinschaften. In diesem Oberseminar wollen wir neuere Studien zum Thema Männlichkeitsentwürfe im europäischen Kontext der Neuzeit diskutieren und uns mit wichtigen aktuellen theoretischen und methodischen Ansätzen zu diesem noch jungen Forschungsfeld in der Geschlechtergeschichte auseinandersetzen.

Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre englischer und französischer Texte ist erwünscht.

Literatur

Wolfgang Schmale, Geschichte der Männlichkeit in Europa (1450-200), Wien, Köln und Weimar 2003

Thomas Kühne (Hg.), Männlichkeitsgeschichte – Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne, Frankfurt a.M. 1996

Martin Dinges (Hg.), Männer – Macht – Körper. Hegemoniale Männlichkeit vom Mittelalter bis heute, Frankfurt a.M./New York 2005

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040 199 Marienkult in der Moderne (Seminar)**Dozierende:** Prof. Dr. Regina Schulte**Modul(e):** Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 2 „Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung“**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Do 10-12 Uhr, Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek**Beginn:** 11.04.2013**Kommentar**

Als „marianisches Jahrhundert“ ist die theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche Epoche bezeichnet worden, der wir uns in dieser Übung zuwenden wollen. Wir werden die Bedingungen befragen, unter denen sich neue Mairen- und Wallfahrtskulte ausbilden konnten und die Wundererzählungen analysieren, von welchen sie getragen worden. Uns interessieren neue Frömmigkeitspraktiken, ihre Verbreitung und ihre spezifischen Ausformungen im europäischen Rahmen. Wir wenden uns schließlich der Verankerung der Marienverehrung in der Volkskultur und in den sozialen und mentalen Strukturen der Gesellschaft zu. Selbst politische Brisanz kann sich in ihren subversiven Gebrauch durch die Untertanen erweisen.

Literatur

Klaus Schreiner: Maria. Leben, Legenden, Symbole. C.H.Beck Verlag, München 2003
David Blackbourn: Wenn ihr sie seht, fragt wer sie sei. Rowohlt Verlag Reinbeck 1997
Ruth Harris: Lourdes: Body and Spirit in the Secular. Viking Pr, 1999
Scheer, Monique: Rosenkranz und Kriegsvisionen. Marienerscheinungskulte im 20. Jahrhundert. Tübingen 2006

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040 225	„Kill the Indian, save the man“: Missionierung, "Zivilisierung" und die Indianerpolitik der USA im 19. Jahrhundert
----------------	---

Dozierende:	Prof. Dr. Michael Wala
--------------------	------------------------

Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“
------------------	---

Disziplin	Geschichte
------------------	------------

Zeit/Ort:	Di 16-18 Uhr, GA 04/149
------------------	-------------------------

Beginn:	09.04.2013
----------------	------------

Kommentar

Die Vereinigten Staaten von Amerika wurden in einer Region gegründet, die zwar -- zumindest aus britischer Perspektive -- zuvor zum Britischen Empire gehörte, die aber gleichwohl von einer indigenen Bevölkerung besiedelt war. Die sich im Laufe der Zeit wandelnde amerikanische Politik gegenüber den Native Americans soll zum einen im jeweiligen Kontext innen- und außenpolitischer Entwicklungen analysiert werden. Zum anderen werden die vielfältigen kulturwissenschaftlich signifikanten Prozesse herausgearbeitet. Es werden verschiedenen "Indianer"-Imaginationen und deren jeweilige Hintergründe sowie die Auswirkungen analysiert. Der Schwerpunkt der Übung wird auf einer Untersuchung der sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts wandelnden Beziehungen zwischen den Nationen der Ureinwohner und den USA liegen.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

The Indians in American Society: From the Revolutionary War to the Present; von Francis Paul Prucha (1988)
The White Man's Indian: Images of the American Indian from Columbus to the Present; von Robert F. Berkhofer (1979)

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040 202	Kolonialismus und Völkermord. Perspektiven der Diskursgeschichte und der Postcolonial-Studies
Dozierende:	Dr. Medardus Brehl
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 1 „Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien“
Disziplin	Geschichte
Zeit/Ort:	Fr 10-12 Uhr, GABF 05/707
Beginn:	12.04.2013

Kommentar

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten.

In jüngerer Zeit haben dann die an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den Kolonien eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird in der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte am Fallbeispiel des deutschen Kolonialismus in Südwestafrika, insbesondere der Kolonialkriege der Jahre 1904 bis 1907 und des Völkermords an den Herero dienen.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Chakrabarty, Dipesh: Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 2010.

Chakravorty Spivak, Gayatri: Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation, Wien 2007.

Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York 2002.

Kerner, Ina: Postkoloniale Theorien zur Einführung, Hamburg 2012.

Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag, Horst Gründer und Uwe-K. Ketelsen, München 2004.

Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld 2005.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

080 301	Schlüsseltexte der Geschlechterforschung – Einführung (Blockseminar)
Dozierende:	Prof. Dr. Katja Sabisch
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 1 „Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien“
Disziplin	Gender Studies
!!Zeit/Ort:	22.-24.07.2013, GCFW 04/703
!!Beginn:	Vorbesprechung: Do, 11.04.2013 12-14 Uhr in GCFW 04/703

Kommentar

Das Seminar wird einen Überblick über den 'heimlichen Kanon' der Frauen- und Geschlechterforschung geben. Anhand von einschlägigen Texten aus Geschichte (Hedwig Dohm, Simone de Beauvoir), Sozialwissenschaft (Regina Becker-Schmidt, Hirschauer), Kulturwissenschaft (Butler, Foucault) und neueren Disziplinen wie den Queer Studies (Rubin, Warner) sollen die Entwicklungen und Diskussionen der Disziplin nachgezeichnet und erarbeitet werden. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach den philosophischen und politischen Denktraditionen, an die die Frauen- und Geschlechterforschung anknüpft. Nicht zuletzt wird das Seminar Raum für die Diskussion des 'eigenen Schlüsseltexts' bieten: Welches Buch, welcher Film, welche Bilder waren für das Interesse an den Gender Studies ausschlaggebend?

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme, gründliche Vorbereitung der Seminarliteratur, Vorstellung des eigenen Schlüsseltextes

Literatur

Löw, Martina / Mathes, Bettina (Hrsg.) (2005): Schlüsselwerke der Geschlechterforschung. Wiesbaden.

Scheinerwerb

Vorstellung eines Textes, Vorstellung des eigenen "Schlüsseltextes", Hausarbeit (20 Seiten)

080 301	Der optimierte Mensch: Lebenswissenschaften, Biosozialität und Biopsychologie (I) (zweisemestriges Forschungsseminar)
Dozierende:	Prof. Dr. Katja Sabisch, Prof. Dr. Jürgen Straub
Modul(e):	Alle Aufbaumodule, Teil 1 o. Teil 2
Disziplin	Gender Studies, Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di 14-16 Uhr, GBCF 04/611
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Der Mensch ist das sich selbst verbessernde Lebewesen. Schier unerschöpflich sind die Technologien, mit denen Menschen ihre Psyche und ihre Physis perfektionieren möchten. Ernährungsprogramme, leistungssteigernde und konzentrationsfördernde Medikamente, Meditationstechniken, Schönheitshandeln, Prothesen, Schrittmacher oder auch Erziehungsmodelle - all dies sind zielgerichtete, teilweise invasive Eingriffe, die Menschen besser bzw. leistungsfähiger machen sollen. Dabei bleibt offen, wo die Grenze zwischen gesellschaftlich gewünschten und gesellschaftlich verwünschten Optimierungstechniken verläuft: Ist der Friseurbesuch nicht ebenso invasiv wie die Brust-OP? Ist die tägliche Dosis Vitamin C nicht ebenso gesundheitserhaltend wie eine Impfung gegen Schweinegrippe? Ist der morgendliche Kaffee Vanilla Latte nicht ebenso leistungssteigernd wie Ritalin?

Auffällig ist, dass die Frage nach der Optimierung des Menschen gegenwärtig fast ausschließlich im Zuständigkeitsbereich der Bioethik zu liegen scheint, welche auf das Gespräch mit den empirischen Sozialwissenschaften weitgehend verzichtet. Die Lehrforschung nimmt diese Schieflage zum Anlass, das Thema aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive mittels qualitativer Methoden zu untersuchen. Denkbar sind Untersuchungen einzelner Optimierungspraktiken wie Schönheitshandeln, Fitness und Psychotraining (z.B. durch teilnehmende Beobachtung, Interviews) oder die Analyse von Optimierungsdiskursen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention oder der Leistungssteigerung und Vervollkommenung einzelner Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften (Inhaltsanalyse, Diskursanalysen).

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme an den Gruppensitzungen, Planung und Durchführung einer eigenen qualitativen Studie; das Lehrforschungsprojekt ist für Studierenden aller Studienprogramme offen

Literatur

- Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.
- Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. Weinheim und München: Juventa.
- Sieben, A./Sabisch, K./Straub, J. (2012): Menschen machen. Die hellen und die dunklen Seiten humanwissenschaftlicher Optimierungsprogramme.

Scheinerwerb

Leistungsnachweise:

Erstellung einer eigenen empirischen Studie; Forschungsbericht; Präsentation der Ergebnisse

080 355	Klasse, Geschlecht, Migration. Theoretische Ansätze und Forschungsperspektiven
Dozierende:	Saida Ressel, M.A.; Prof. Dr. Ilse Lenz
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken: Teil 1 „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“ oder Teil 2 „Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung“
Disziplin	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do 14-16 Uhr, GC 03/142
Beginn:	11.04.2013

Kommentar

Soziale Ungleichheiten nach Klasse, Geschlecht und Migration wirken zusammen. Diese komplexen sozialen Ungleichheiten überkreuzen sich und bedingen sich wechselseitig. Das zeigt sich in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und im alltäglichen Bewusstsein und Handeln. Zunächst werden weiterführende theoretische Ansätze diskutiert. Dann werden die Grundfragen anhand von einzelnen Feldern diskutiert wie:

- Schule und Bildung
- Arbeitsmarktchancen
- transnationale kulturelle Formen wie Hip-hop

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

- Klinger, Cornelia et al. (Hg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt a.M.
- Lenz, Ilse (2009): Geschlecht, Klasse, Migration und soziale Ungleichheit. In: Lutz, Helma (Hg.) (2009): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster. Westfälisches Dampfboot, S. 25-68.
- Lenz, Ilse (2012): Vielfalt, Zusammenhalt und soziale Ungleichheit. Von den Dualismen zur Differenzierung der Differenzen? In: Pries Ludger (Hg.) (2012): Zusammenhalt durch Vielfalt? Bindungskräfte der Vergesellschaftung im 21. Jahrhundert. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 83-100.
- Lutz, Helma (2010): Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden.
- Vester, Michael (2001): Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel: Zwischen Integration und Ausgrenzung. Frankfurt a.M.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

080 370	Gender and the market. Caregiving, flexibility and consumer culture
Dozierende:	Prof. Dr. Ilse Lenz, Prof. Dr. Allison Pugh (Marie-Jahoda-Gastprofessorin)
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 1 „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“ oder Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 2 „Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit“
Disziplin	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi 10-12 Uhr, GBCF 04/611
Beginn:	10.04.2013

Kommentar

Das Verhältnis von Märkten und Geschlecht ist eine spannende Frage. Das Seminar untersucht das Verhältnis von Geschlecht, komplexer Ungleichheit und dem Markt aus zwei Blickwinkeln: Es betrachtet zum Einen den Einfluss des Massenkonsums und der Medien auf die Geschlechternormen und private Lebensformen. Zum Anderen diskutiert es die Flexibilisierung und Ökonomisierung auf dem Arbeitsmarkt. Geschlecht wird in seinem Wechselverhältnis zu Klasse, Begehren und Migration betrachtet, um die neuen Machtverhältnisse und Ungleichheiten zu verstehen. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Beziehungs- und Sorgearbeit?

What does it mean, when gender goes to market?

The course will focus gender, complex inequalities and the market from two sides: It will look at the influence of consumer culture on gender norms and intimate lives and it will consider the flexibilisation and economisation of wage work on the labour market. Looking at new inequalities and power relationships, the intersection between gender, desire, race and class are highly relevant.

What do these developments mean for care and care work?

The course will be taught bilingually in English and German

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Lenz, Ilse (2013): Geschlechterkonflikte um die Geschlechterordnung im Übergang. (wird in Blackboard eingestellt)

Pugh, Alison (2009): Longing and Belonging: Parents, Children and Consumer Culture. 2009. Berkeley, CA: University of California Press.

Scheinerwerb

TN - Teilnahme und Referat

LN - Teilnahme, Referat und Hausarbeit

080 357	Soziale Bewegungen und Frauenbewegungen in der Globalisierung
Dozierende:	Prof. Dr. Ilse Lenz
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken: Teil 1 „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“ oder Teil 2 „Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung“
Disziplin	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do 16-18 Uhr, GC 03/149
Beginn:	11.04.2013

Kommentar

Soziale Bewegungen haben sich internationalisiert und für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung engagiert. Sie haben eine Reihe von internationalen Normen (so zu Gender, Ökologie oder Arbeit) erreichen können, die nun wieder in der Debatte stehen.

Zunächst sollen relevante Theorien zu sozialen Bewegungen/Frauenbewegungen und zur Globalisierung diskutiert werden. Darauf folgen Fallstudien zu verschiedenen Bereichen vor allem in Europa und Ostasien

Voraussetzungen

Anmeldung in VSPL

Literatur

Bandy, Joe; Smith, Jackie (Hg.) (2005): Coalitions across borders. Transnational protest and the neoliberal order. Lanham.

Lenz, Ilse (2008): Die neue Frauenbewegung in Deutschland. 2. Aufl. 2010. Wiesbaden.

Rucht, Dieter; Roth, Roland (2008): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt, New York.

Scheinerwerb

TN: regelmäßige Teilnahme, Referat

LN: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

100016	Diversity management - auch ein Thema in der Sportpädagogik?
Dozierende:	Prof. Dr. Antje Klinge
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 1 „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“
Disziplin	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo 10-12 Uhr, SW EG/029 - SR 2
Beginn:	08.04.2013

Kommentar

Körperliche, motorische, ethnische und soziale Unterschiede sind für Lerngruppen kennzeichnend. Im Mittelpunkt des Seminars steht der pädagogische und didaktische Umgang mit heterogenen Lerngruppen im Medium von Bewegung, Spiel, Sport.

Voraussetzungen

N.N. (für Gender Studies)

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

100010	Werte und Normen, Erziehung und Geschlechterrollen in sporthistorischer Perspektive
Dozierende:	Prof. Dr. Andreas Luh
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“
Disziplin	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Di 12-14 Uhr, SW EG/029 - SR 2
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Die bestimmenden Werte und Normen des Sports, Erziehung und Geschlechterrollen im Sport sollen in unterschiedlichen Epochen in den Blick genommen werden, um die Vielfalt und die Gestaltungsmöglichkeit menschlichen Verhaltens und gesellschaftlicher Strukturen zu verdeutlichen. Hermeneutisch-quellenkritische Verfahrensweisen sollen hierbei in Verbindung mit theoretisch-modellorientierten Ansätzen im Seminarverlauf zur Anwendung kommen.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Im pdf-Veranstaltungsskript im Blackboard ab Anfang April

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

100027	Sport und Geschlecht
Dozierende:	Dr. Angela Deitersen-Wieber
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 1 „Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten“ oder Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 1 „Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme“
Disziplin	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Di 10-12 Uhr, SW EG/055 - SR 5
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Im Sport sind wir mit einer Vielfalt von Formen und Intensitätsgraden geschlechtlicher Differenzierung und Ungleichheit konfrontiert. Im Sport finden sich Bereiche in denen Geschlechterungleichheit nach wie vor existiert. In anderen sportbezogenen Zusammenhängen ist Geschlecht kein bedeutsames Merkmal sozialer Ungleichheit. Dann wiederum bedingen spezifische Konstellationen geschlechtliche Ungleichheit im Sport. Diesem "bunten Muster von Persistenz, Auflösung und Konditionalisierung" wird das Seminar in ausgewählten Bereichen im Sport nachgehen (Heintz 2001,9f.): Die soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport, Gendering-Prozesse in Sportorganisationen, Frauen in männerdominierten Sportarten, Geschlechterdifferenzierung in Fitness-Studios, die Bedeutung von Geschlecht in den Sportmedien, geschlechtliche Konstruktionsprozesse im Schulsport
Sport und Homosexualität, Gender-Mainstreaming und managing diversity im Sport

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Literaturliste und ausgewählte Texte werden im Blackboard bereitgestellt.

Scheinerwerb

N.N.

010 644	Gender und Gottheit in Judentum, Christentum und Islam von der Spätantike bis zum Mittelalter
Dozierende:	Prof. Dr. Alexandra Cuffel
Modul(e):	Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 2 „Gender, Medien und Öffentlichkeit“
Disziplin	Theologie
Zeit/Ort:	Mi 16-18 Uhr, N.N.
Beginn:	10.04.2013

Kommentar

Innerhalb einiger Strömungen von Judentum, Christentum und Islam in der Spätantike und im Mittelalter sind männlich und weiblich metaphorische Kategorien geworden, um über Gottheit zu sprechen. Dieser Kurs wird Studierenden die Möglichkeit bieten, um Primärquellen zu lesen und auch die Verhältnisse zwischen diesen Texten in ihren historischen Kontext zu erforschen. Unter anderem werden wir ausgewählte Teststellen aus Nag Hammadi, apokryphen christlichen Schreiben, dem Sefer ha-Bahir, der Zohar, dem Dhikr al-niswa al-muta'abbidat von al-Sulami und mystischen Schreiben vom Spätmittelalter in Europa lesen.

Die Studierenden werden auch klassische und mittelalterliche Theorien von geschlechtlicher Differenzierung und Erzeugung als Kontext für die Lektüre dieser Texte kennenlernen. Der Kurs wird in einer Mischung aus Englisch und Deutsch unterrichtet werden. Die Sprache der Hausarbeit kann nach Rücksprache mit der Veranstaltungsleiterin von den Studierenden frei gewählt werden. Anwesenheit verpflichtet.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

050 738	Passing Narratives: Race, Gender, and Social Mobility
Dozierende:	Dr. Simon Dickel
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken, Teil 2 „Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung“
Disziplin	Anglistik
Zeit/Ort:	Fr 10-12 Uhr, GB 03/46
Beginn:	12.04.2013

Kommentar

N.N,

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

N.N.

Scheinerwerb

N.N.

050 739	Queer Texts
Dozierende:	Dr. Simon Dickel
Modul(e):	Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 2 „Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit“
Disziplin	Anglistik
Zeit/Ort:	Fr 12-14 Uhr, GABF 04/613
Beginn:	12.04.2013

Kommentar

N.N.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

N.N.

Scheinerwerb

N.N.

050 750	Getting the Vote: Chartists, Suffragists, and Reformers
Dozierende:	Prof. Dr. Anette Pankratz
Modul(e):	Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“
Disziplin	Anglistik
Zeit/Ort:	Di 10-12 Uhr, HGB 30
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

For quite a while, most people living on the British Isles agreed that politics and political participation was reserved for those who had a “stake in the land”, who owned property and considered themselves part of the elite. And who were male, of course. This notion was first violently challenged in the seventeenth century, during the Civil War and the Interregnum. But it was only in the nineteenth century, that notions of democracy as we know it today, became genuinely popular and that movements for the general vote gained a stronger foothold.

The seminar will have a closer look at the discussions and often violent struggles to gain the vote for groups which were excluded from the Victorian mainstream. It will deal with the parliamentary debates concerning the Reform Bills, the Chartist Movement (and working-class organisations), Suffragettes and Suffragists (and female emancipation). Its aims are: to acquaint students with the most salient political changes in the nineteenth century and the political system of the UK. Participants will be expected to read a broad range of both source texts and historiographical analyses.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Depending on the possibility to produce copies, there will be a reader available at the beginning of the semester or pdf files on Blackboard.

Scheinerwerb

LN: active participation, expert group and seminar paper (wissenschaftliche Hausarbeit);

TN: active participation and expert group.

051 759	Postcolonial/Media Studies (I)
Dozierende:	Prof. Dr. Eva Warth
Modul(e):	Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (ganzes Modul)
Disziplin	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi 10-12 Uhr, GABF 04/611
Beginn:	10.04.2013

Kommentar

Mediale Inszenierungen von Differenz und Alterität stellen seit den 1970er und 80er Jahren

einen zentralen Forschungsgegenstand der Film- und Medienwissenschaft dar. Die Theoretisierung der medialen Konstruktion von Gender entwickelte dabei erste Parameter für die Untersuchung hegemonialer Repräsentationsformen, die in den folgenden Dekaden durch Theorieansätze der Critical Whiteness Studies, Postcolonial Studies und Queer Theory ergänzt wurden. Im angelsächsischen Raum führte die Auseinandersetzung mit gender, race and nation zu einer Ausdifferenzierung von Forschungsfeldern wie postcolonialism, multiculturalism, transnationalism und diaspora studies, die sich vor allem in der Literaturwissenschaft und der kritischen Anthropologie etablieren konnten.

Im Rahmen des auf zwei Semester angelegten Projektmoduls sollen diese Theorieansätze systematisch auf ihre Produktivität für die Analyse medialer Konstruktionen von Alterität befragt werden. Im Zentrum stehen hierbei die medienspezifischen Verfahren von Fotografie und Film. Neben Fotografien der 19. Und 20. Jahrhunderts reicht die Bandbreite des Untersuchungsmaterials vom frühen Kino (z.B. die „ethnografischen“ Filme von Pathé) und klassischen Hollywoodfilm (KING KONG) bis zu jüngsten Produktionen wie AVATAR, sowie Dokumentar- und Experimentalfilme.

Im ersten Teil des Projektmoduls im SS 2013 steht die Auseinandersetzung mit zentralen Theorieansätzen und exemplarischen medienwissenschaftlichen Perspektivierungen postkolonialer Problemstellungen im Vordergrund. Im Gegensatz zur klassischen Seminarform im ersten Teil des Moduls, steht im WS 2013 die eigenständige Projektarbeit im Mittelpunkt. Das gemeinsame Ziel ist hierbei die Konzeption und Durchführung einer Filmreihe und eines begleitenden Workshops, wobei in Einzel- oder Gruppenarbeit die ausgewählten Filme unter der Fragestellung des Moduls analysiert werden und im Rahmen von Einführungen und einem ausführlichen Programmheft für ein breiteres Publikum aufgearbeitet werden sollen.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Scheinerwerb

Wird im Seminar bekannt gegeben

051 714	Medien des Selbst
Dozierende:	Prof. Dr. Eva Warth
Modul(e):	Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil I „Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme“
Disziplin	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi 10-12 Uhr, GB 03/42
Beginn:	10.04.2013

Kommentar

Dass sich unser Selbstverhältnis immer medial konstituiert, zeigt allein schon die alltägliche Tatsache, dass wir, wenn wir ‚Ich‘ sagen, dies nur mittels des Mediums Sprache tun. Unter diesem Gesichtspunkt der medialen Abhängigkeit von Identität und Subjektivität verfolgt das Seminar exemplarisch drei Formen medialer Selbstkonstitution: Autobiographische Filme, Makeover-Formate im Fernsehen und Selbstinszenierungen im Internet (z.B. Weblogs). Vor dem Hintergrund medienhistorischer Überlegungen sollen diese medialen Texte ausgerichtet werden auf die übergreifende Kategorie der Selbsttechnologie, wobei sowohl das jeweilige Verhältnis von Medientechnologie und Selbsttechnologie als auch das je spezifische Selbstverhältnis untersucht werden soll. Zu fragen ist hierbei auch, welche Rolle mediale Technologien für

die Konstitution eines gendered self spielen.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

051 778	Gender, Medien und andere Formen von Politik (II)
Dozierende:	Dr. des. Anja Michaelson, Prof. Dr. Andrea Seier
Modul(e):	Kulturelle und mediale Repräsentationen, Teil 1 „Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme“ oder Identitäten, Positionen, Differenzen, Teil 2 „Historisierung soziokultureller Positionierungen“
Disziplin	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di 14-18 Uhr, GA 1/131 (14-tägig)
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Die Veränderung des Verhältnisses von Politischem, Privatem und Ökonomischen im Zuge der Digitalisierung der Medien hat neue Konzepte von Gender und Formen des Denkens der Geschlechterdifferenz hervorgebracht. Gender wurde in der medien- und kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung bisher relational zu Performativität und Medialität gedacht. In dieser relationalen Konstellation sind Gender und Medien als konstitutiv für gouvernementale Politiken des Selbst analysierbar. Wie jedoch fügt sich dieses Konzept zu neueren Ansätzen, die im Rahmen der Queer Studies eine Kritik von ?Homonormativität? (Lisa Duggan), ?queer diaspo-ras? und ?Homonationalism? (Jasbir K. Puar) einfordern, zu Konzepten, welche die Bedeutung des Sentimentalen und Affektiven für die Konstituierung von gegenderten medialen Öffentlichkeiten stark machen (Lauren Berlant u.a.), oder zu Konzepten queerer Zeitlichkeit (Judith Halberstam)? Wie verhält sich schließlich das Konzept der Performativität von Gender zu der Einforderung eines ?New Materialism?, die nicht zuletzt mit der Veränderung unserer Welt durch neue Technologien und ubiquitous computing begründet wird (Elizabeth Grosz, Karen Barad u.a.)

In der ersten Hälfte des zweisemestrigen Projektmoduls werden wir die uns die erwähnten neueren Konzepte aneignen und im Hinblick auf deren Verhältnis zum Medien-Performativitätskonzept diskutieren. Dies soll jedoch im Hinblick auf mediale Phänomene wie die Social Media, Fernsehserien oder Hybride wie The Hunger Games geschehen. Im Sommersemester 2013 sollen die erarbeiteten Fragestellungen in eigene Projektarbeiten einfließen und auf der Grundlage der Konzepte und Medienphänomene aktuelle zentrale Topoi der Diskussion, wie etwa neue Verwandtschaftskonstellationen, erarbeitet werden. Die Ergebnisse sollen in einer Tagung / einem Workshop oder einem Kolloquium vorgestellt und diskutiert werden.

Voraussetzungen

Besuch von Teil I, es können leider keine neuen Teilnehmenden zugelassen werden.

Literatur

s. Kommentar

Scheinerwerb

s. Kommentar

051 779 Postfeminismus**Dozierende:** Prof. Dr. Andrea Seier**Modul(e):** Kulturelle und mediale Konstruktionen (**ganzes Modul**)**Disziplin** Medienwissenschaft**Zeit/Ort:** Mi 12-16 Uhr, GA 1/153**Beginn:** 10.04.2013**Kommentar**

Die Lehrveranstaltung setzt sich anhand von Filmsichtungen (Dokumentar- und Spielfilme), Analysen von Zeitschriften, Serien und TV-Formaten sowie intensiven Textdiskussionen mit dem Begriff des Postfeminismus auseinander. Gefragt wird nicht nur, was die Bezeichnung „postfeministische Medienkultur“ genau benennt, sondern auch, welche analytischen Perspektiven mit ihr einhergehen und in welchem Verhältnis sie zur feministischen Medienkritik und -analyse steht. Aufgerufen wird mit dem Postfeminismus nicht eine historische Dimension (nach dem Feminismus), ein epistemologischer Bruch innerhalb des Feminismus oder eine backlash-These. Vielmehr zeichnen sich postfeministische Medienkulturen - nach den Thesen von Rosalind Gill und Angela McRobbie - dadurch aus, dass sie bestimmte Versatzstücke eines liberalen Feminismus aufgreifen und neu artikulieren. Dazu zählen Modelle weiblicher Subjektivierung ebenso wie die (historisierende) Thematisierung von political correctness, Retro-Sexismus, die Re-Artikulation von Geschlechterdifferenz als körperliche Eigenschaft, die Koppelung von Selbstermächtigung und Selbstbeobachtung u.v.m. Anhand ausgewählter Beispiele soll zum einen die Tragfähigkeit des Begriffs des Postfeminismus diskutiert werden. Zum anderen soll die Frage diskutiert werden, welche neuen (kritischen) Perspektivierungen und Analysemethoden der Begriff im Bereich der Gender&Medien-Forschung notwendig werden lässt.

Voraussetzungen

Vorkenntnisse im Bereich „Gender & Medien“ sind erwünscht.

Die Bereitschaft zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen ist für den Besuch dieser Lehrveranstaltung erforderlich.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Scheinerwerb

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Vertiefungsmodul

Option Theorie

- Vollständiger und erfolgreicher Besuch eines der drei Aufbaumodule zur inhaltlichen und theoretischen Vertiefung
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)

Option Praxis

	Praktikum
Betreuung	Stephanie Sera, M.A.
Dauer	240 Std. (6 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertretern aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert_innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber_innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus gender-Perspektive.

	Praxisworkshop
Dozierende:	Stephanie Sera, u.a.
Zeit/Ort:	s. gesonderten Aushang und Homepage
Beginn:	N.N.

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach Gender Studies in Kooperation mit der Fakultät für Sozialwissenschaft den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter_innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern berichteten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen, und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent_innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent_innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; t-velopment; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Industriemuseum Cromford; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB

Scheinerwerb

Aktive Teilnahme

Kolloquien

N.N.	Kolloquium zur Geschlechterforschung
Dozierende:	Prof. Dr. Katja Sabisch, Stephanie Sera
Disziplin	Gender Studies
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung
Anmeldung:	per Email an katja.sabisch@rub.de

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und –prüfungen. Ausgewählte Texte aus der aktuellen Geschlechterforschung sollen gemeinsam diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen "Werkstattgespräche", die den Studierenden die Möglichkeit geben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

Voraussetzungen

Endphase des Studiums

N.N.	Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte
Dozierende:	Prof. Dr. Regina Schulte
Disziplin	Geschichte
Zeit/Ort:	Di 18-20 Uhr, GABF 04/514
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

In diesem Forschungskolloquium werden neue Forschungsansätze zur Geschlechter- und Kulturgeschichte und laufende Masterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und diskutiert. Eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich. Außerdem sprechen internationale Historiker_innen über ihre Forschung.

080 617	Abschluss- und Forschungskolloquium
Dozierende:	Prof. Ilse Lenz
Disziplin	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di 18-20 Uhr, GABF 04/514
Beginn:	09.04.2013

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an alle Studierenden, die bei den beiden Dozenten Abschlussarbeiten erstellen möchten, unabhängig von ihrem spezifischen Studienprogramm. Es dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten (MA und Diplom). Nach einer Einführung über Grundfragen des Vorgehens bei der Abfassung einer Abschlussarbeit und (optional) methodischen Vertiefungen werden die einzelnen Konzeptionen auf dem Kolloquium vorgestellt und diskutiert. Masterstudierende müssen das Kolloquium zwei Semester belegen, so dass es notwendig ist, schon ein Semester, bevor die Abschlussarbeit beginnt, teilzunehmen.

Voraussetzungen

N.N.

Literatur

Plümper, Thomas 2003: Effizient Schreiben, München-Wien.

Scheinerwerb

N.N.

Wochenübersicht

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10			Inquisition und Zensur (v. Tippelskirch) Postcolonial/Media Studies (Warth) !bis 12 Uhr!		
10-12	Diversity Management (Klinge)	Sport und Geschlecht (Deitersen-Wieber) Zur Geschichte der Sexualität (Schulte) Getting the Vote (Pankratz) Heiratspolitik (Lubich)	Gender and the market (Lenz, Pugh)	Soziale Bewegung und Frauenbewegung (Lenz) Marienkult in der Moderne (Schulte)	Passing narratives (Dickel)
12-14	Sabisch: Vielfalt fördern!	Werte, Normen, Erziehung und Geschlechterrollen (Luh)	Postfeminismus (Seier) !bis 16 Uhr!		Queer Texts (Dickel) Kolonialismus und Völkermord (Brehl)
14-16		Der optimierte Mensch (Sabisch, Straub) Medien des Selbst (Warth) Männlichkeitsentwürfe (Schulte) Gender, Medien und andere Formen von Politik II (Michaelson, Seier) !bis 18 Uhr!	Das Fest (v. Tippelskirch)	Klasse, Geschlecht, Migration (Ressel, Lenz)	
16-18		“Kill the Indian and save the man” (Wala)	Gender und Göttlichkeit (Cuffel)		
18-20		K: Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte (Schulte)			

Blockveranstaltungen

Sabisch: Schlüsseltexte der Gender Studies, Vorbesprechung am 12.04.2013, 12-14 Uhr; 22.-24.07.2013, GCFW 04/703

Sabisch: Interdisziplinäres Fachkolloquium Gender Studies, Termin: N.N.

Lehrende

Maximiliane Brand
Fakultät für Sozialwissenschaft / Gender Studies
GC 04/159, Tel. 0234/32-22988
Maximiliane.Brand@rub.de

Dr. Medardus Brehl
Fakultät für Geschichtswissenschaft / Institut für Diaspora- und Genozidforschung
NA 6/58, Tel. 0234/32-29704
Medardus.Brehl@rub.de

Prof. Dr. Alexandra Cuffel
CERES
FNO 01/185, Tel. 0234/32-223822
alexandra.cuffel@rub.de

Prof. Dr. Sebastian Dickel
Fakultät für Philologie / Englisches Seminar
GB 6/143, Tel. 0234/32-22522
Simon.Dickel@rub.de

Prof. Dr. Antje Klinge
Fakultät für Sportwissenschaft/Lehr- und Forschungsbereich
Sportpädagogik und Sportdidaktik
Gesundheitscampus 12, Raum 2.079, Tel. 0234/32-28065
antje.klinge@rub.de

Prof. Dr. Ilse Lenz
Fakultät für Sozialwissenschaft/Professur für Soziologie,
Soziale Ungleichheit und Geschlecht
GC 04/505, Tel. 0234/32-25413
Ilse.lenz@rub.de
Carmen.kresimon@rub.de (Sekretariat)

Prof Dr. Gerhard Lubich
Fakultät für Geschichtswissenschaft/ Geschichte des Früh- und Hochmittelalters und Historische
Hilfswissenschaften
GA 4/42, Tel. 0234/32-27490
Gerhard.Lubich@rub.de

Dr. des. Anja Michaelson
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 2/139, Tel: 0234/32-24045
anja.michaelson@rub.de

Prof. Dr. Anette Pankratz
Englisches Seminar
GB 5/34, Tel. 0234-32-28602
Anette.pankratz@rub.de

Prof. Dr. Allison Pugh (Marie-Jahoda Gastprofessur)

Marie-Jahoda Gastprofessur
GC 03/133, Tel.: 0234/32-25423
<http://www.sowi.rub.de/jahoda/>

Saida Ressel, M.A.,
Soziologie / Soziale Ungleichheit und Geschlecht
GCFW 04/501, Tel. 0234-32-22986
Saida.Ressel@rub.de

Prof. Dr. Katja Sabisch
Fakultät für Sozialwissenschaft/Gender Studies
GC 04/159; Tel: 0234/32-22988
Katja.sabisch@rub.de

Prof. Dr. Regina Schulte
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Professur für Neuere und Neueste Geschichte
GA 4/131, Tel: 0234/32- 22542
regina.schulte@rub.de

Dr. Andrea Seier
Fakultät für Philologie / Institut für Medienwissenschaft
GB 5/142, Tel. 0234/32-25071
Andrea.Seier@rub.de

Stephanie Sera, M.A.
Studienfachkoordination Gender Studies
GC 05/508, Tel. 0234/32-26646
Stephanie.Sera@rub.de

Dr. Xenia von Tippelskirch
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
GA 4/132, Tel: 0234/32- 28542
xenia.vontippelskirch@rub.de

Prof. Dr. Michael Wala
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Geschichte Nordamerikas
GA 4/141, Tel. 0234/32-24667
Michael.Wala@rub.de

Prof. Dr. Eva Warth
Fakultät für Philologie/Professur für Film-und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender
GB 5/159, Tel. 0234/32-25073
Eva.Warth@rub.de